



SEMINARREIHE 2: INNOVATIONSWALD

Die Branche antwortet auf Zukunftsfragen

Mit dem Seminar »Innovationswald« wurden bei der DFV-Tagung in Dresden zentrale Themen wie Digitalisierung, Demografie oder Urbanisierung adressiert. Dabei reichte das breite Spektrum von »Single-purpose«-App-Lösungen, Weiterentwicklungen im Holzhausbau bis zu Industrielösungen. Ziel war es, Antworten darauf zu geben, was der Klassiker Holz im Verbund mit der Innovationskraft des Sektors Forst und Holz zur Lösung von Zukunftsthemen beitragen kann.

Mit Grundsatzfragen zur Innovationsfähigkeit der Branche setzten sich Friedrich Findeisen (K2Engineering) und Prof. Dr. Jörn Erler (TU Dresden) auseinander. Deutlich wurde, dass die Branche von den gleichen Megatrends wie Beschäftigung oder Globalisierung und in stärkerem Maße vom Klimawandel betroffen ist. Eine zentrale Schlussfolgerung war, Unternehmer stärker und früher an Innovationsforschung zu beteiligen, nicht nur als Praxispartner, weil dies Förderprogramme gerne sehen, sondern von Beginn an und in initiativer Rolle. Dem KWF wurde dabei von Vortragenden wie den Diskutierenden eine Schlüsselfunktion bei der Koordination der Akteure zugewiesen.

Konkreter Nutzen von Innovationen im Forstbereich

Im flotten Tempo präsentierten Fritz Speer (Landesforsten Rheinland-Pfalz), Michael Timm (Sachsenforst), Matthias Frost (BaySF) und Dr. Paul Magdon (Foresteye) innovative Praxislösungen. Spannend war es, wie mit smarten App-Lösungen ein Beschwerdemanagement eingerichtet werden kann (Rheinland-Pfalz), Erschließungsfragen angegangen und gelöst werden (Sachsenforst) oder das Monitoring des Borkenkäferbefalls professionell umgesetzt wird (BaySF). Aufgezeigt wurden zudem die Möglichkeiten zu einer effizienteren, fernerkundungsbasierten Forsteinrichtung (Foresteye).

Baurecht bremst Holz als Baustoff (stellenweise) aus

Den Försterblick vom Festmeter zu lösen und mehr auf die positiven mechanischen Eigenschaften von Holz (gegenüber anderen Baustoffen) zu lenken, empfahl Prof. Peer Haller (TU Dresden) den Zuhörern des Seminars. Seine positive Einschätzung insbesondere in Bezug auf die Buche reizte zu intensiver Diskussion. Faszinierende Einblicke in den mehrgeschossigen Holzhausbau gab Prof. Tom Kaden (TU

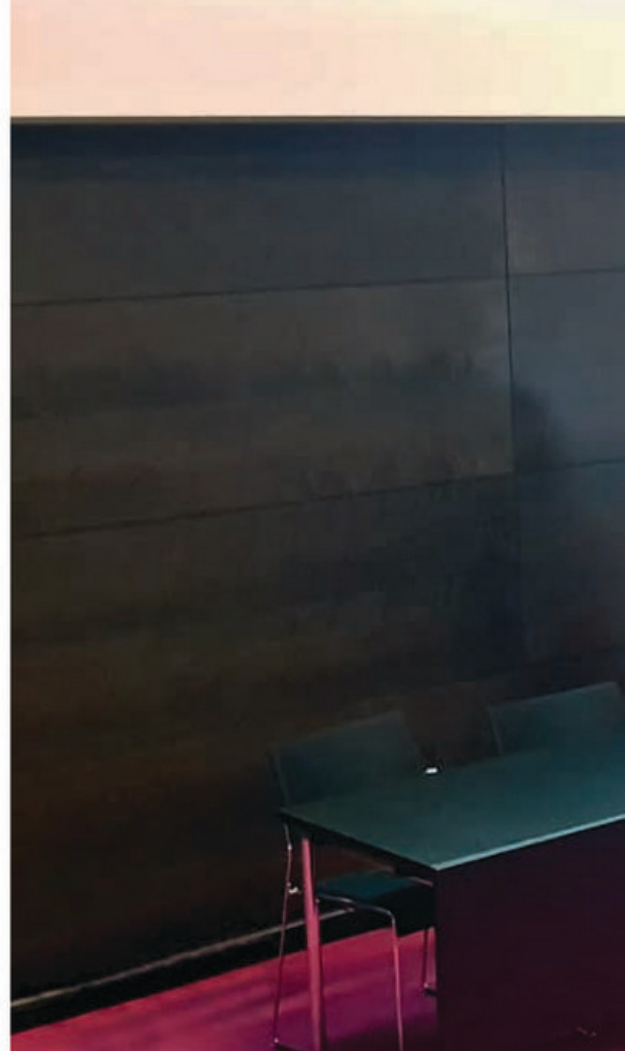




Foto: L. Neumeyer

Graz/Architekturbüro Kaden und Lager GmbH). Re-sümee eines stark vom Design geprägten Architekten: Es sind vor allem die baurechtlichen Bestimmungen der Länder, die die Umsetzung behindern und die Verwendung von Holz bremsen.

Holz als chemisches Ausgangssubstrat

Was sich hinter dem Begriff »Engineered Wood Products« verbirgt, erläuterte Prof. Steffen Tobisch (IHD Dresden) anhand von Nachverformbarkeit, Pulverlackierbarkeit oder Temperierung von Holzprodukten. Dabei ist die Spanne der Möglichkeiten, durch eine Hybridisierung von Holzwerkstoffen technologisch hochwertige »tailor-made products« herzustellen, wirklich beeindruckend! Dr. Michael Duetsch (UPM Biochemicals) machte in dem Block »aus Holz wird Plastik« anschaulich, wie Holz künftig im industriellen Maßstab unter wirtschaftlichen Bedingungen in seine Grundsubstanzen zerlegt werden und ölba-sierte Produkte ersetzen kann. Ein erster Standort in Deutschland mit einem sechsstelligen Kubikmeter-Bedarf an Holz geringer Qualitätsansprüche ist in Planung.

Auch Brennholzvermarktung erfolgt digital

Von der Industrie in den Wald führte das Thema Brennholz in der letzten Session des Seminars. Max Friedrich Krause (HessenForst) präsentierte eine App für den digitalen Marktplatz für Brennholz. Hessen-Forst will mit dieser Lösung eine deutliche Vereinfachung des Brennholzverkaufs erreichen. In einem Piloten erfolgreich umgesetzt ist es bereits. Einer ähnlichen Fragestellung widmen sich Ludwig Graf Douglas und sein Unternehmen Timbertom. Dabei geht es um die Organisation der Bereitstellung, die Anbindung an das forstbetriebliche Warenwirtschaftssystem sowie die Abwicklung des Vertriebs von Brennholz.

Das Seminar bot ein breites Spektrum an Ideen, Prototypen, Lösungen und strategischen Ansätzen zur Innovationsförderung. Vertreten waren Industrieunternehmen und Start-ups, Forschungseinrichtungen und Forstbetriebe. Sie arbeiten engagiert an Lösungen auf die drängenden Fragen der Zeit. Es scheint, als ob Lust und Interesse an innovativen Ansätzen die Branche gerade erst so richtig gepackt haben.

■ Prof. Dr. Ute Seeling, Dr. Bernd Wippel